

Dienstag, 27. Juli 1954

AUTORENABEND IM HOCHHAUS. — Es ist ein eigenartig Ding um einen Abend junger Dichter: so sehr man den Drang nach Publizität versteht, möchte man doch eine rücksichtslosere Auswahl wünschen, als etwa bei dem Autorenabend im Hochhaus am 9. Jänner, da Gedichte und Romanfragmente von Winkel Müller, Seelig, Gunert, Kirsch, Stioffa, Felmayer, Kretzky und Lotte Pirker zur Vorlesung kamen. Drei Höhepunkte gab es an diesem Abend: das Gedicht „Der Kriegsinvalid“ von Winkel Müller, die tief sozial erfüllten Gedichte Kirschs „Ich bin im Leid verurteilt“, „Der Mäher“ und „Die Scheuerfrau“, sowie die Vortragskunst Lotte Pirkers, die ihre Kraft an Wertvollem und Wertlosem erprobte. Zur Charakterisierung der übrigen sei bloß gesagt, daß Gunerts stark gedankliche Lyrik mit optimistischer Grundnote durch eine Häufung gleicher Reime etwas zu klingend und hart rhythmisch wird; sie zeugt aber von anständiger Gesinnung. Eine etwas sonderbare Auffassung vom Beruf des Dichters verkündet Stioffa: „Die anderen gehen vorwärts — ich geh' zurück!“ Auch Felmayers „Kunst inmitten des leeren Raumes“ wirkt nur durch die Schönheit der Sprache. Ada Kretzky wird noch viel lernen müssen. Zum Schluß las Lotte Pirker aus eigenen Werken, die die Künstlerin als scharfsichtige Beobachterin des Lebens zeigen.

K. St.

## Der Teufel

In der Elektrischen treffe ich Herrn Niederle, der in derselben Straße wohnt, wie ich. Auf meine Frage nach seinem Befinden erklärte er mir, daß er eine schlechte Nacht verbracht habe. Sein kleines Töchterlein Lisl, die bisher nie eine Spur von Nervosität gezeigt hatte, sei plötzlich in Angstzustände verfallen und behaupte steif und fest, der Teufel sei bei ihr gewesen und habe ihr drei rote Steinkugeln weggenommen.

Sie beschrieb den Teufel wie folgt:

Behaart, mit einem langen Schwanz und fletschenden Zähnen. Er kam zum Fenster herein, ging auf sie zu, riß sie bei den Haaren und nahm ihr die Kugeln aus der Hand. Jedenfalls ein merkwürdiger Fall.

Im Laufe des Tages vergaß ich darauf.

Heimgekommen, wurde ich von meiner Frau und den Buben stürmisch begrüßt:

„Denk dir, Papa, der Ernst war heute bei uns!“

„Du, Papa, die Hausmeisterin hat drei junge Katzerln, fein, sag' ich dir!“

„Papa, im Rechnen war ich dran, alles hab' ich getroffen!“

„Hui, Papa, der Aff' ist wieder einmal durchgebrannt!“

„Ja, und drei rote Steinkugeln hat er mitgebracht. Jedem von uns gehört eine, gelt, Papa, nicht dem Hansl alle...“

Rote Steinkugeln? Wo zum Kuckuck hatte ich heute schon etwas von roten Steinkugeln gehört?

Richtig! Lisl.... der Teufel...

affe „der Teufel“  
der Folgezeit  
Lotte Pirker

ÖSTERREICHISCHER SCHRIFTSTELLERVERBAND  
Wien VII., Neustiftgasse 2

### EINLADUNG

zu dem am Mittwoch, den 2. April 1958 um 18.30 Uhr im  
Vortragssaal der Österreichischen Nationalbibliothek,  
Wien I., Josefsplatz 1, stattfindenden Abend

### „ DER ROMAN IM 20. JAHRHUNDERT “

Es sprechen:

Prof. Rudolf BRUNNGRABER  
Prof. Dr. Josef Luitpold STERN

Eintritt frei !

Gäste willkommen !